

Lukashaus

Jahresbericht 2008

Aktuelle Informationen 2/2009

Editorial

Vielfalt

«Die Regeln zu kennen, macht sie zur Musikerin.
Die Regeln zu brechen, macht sie zur Jazz-Legende.»

Zitat über Diana Krall in einem Inserat im **Du**,
Zeitschrift für Kultur.



Ein schöner Gedanke in Bezug auf unsere Wahrnehmung von Musik. Musik vermittelt uns Wohlbefinden. Je nach Stil sind wir angetan von diesem Klang, von der Anmut des Orchesters, der Pianistin, dem Sänger. Oder, wir empfinden totale Abneigung gegenüber Jazz, Hip Hop, Punk oder Rap. Die Vielfalt lässt uns unseren Stil leben.

Wahrnehmen von Bedürfnissen bei Menschen mit Behinderung – wahrnehmen der persönlichen Melodie – unsere tägliche Aufgabe. Das Kennen der Regeln ist für uns wichtig – sie mit den BewohnerInnen abzustimmen und die Räume zu definieren ist Teil unserer Arbeit und trägt bei zur Gesundheit; zur funktionalen Gesundheit – das macht den Wert unserer Arbeit.

Der Jahresbericht zeigt Kennzahlen und verbirgt darin Werte – die zu schaffen unsere Aufgabe ist.

Integrität

Ich stand in der Kritik als Geschäftsleiter gegenüber dem Amt für Soziales. Mit Recht finde ich. Es ist unserer aller Pflicht Abläufe einzuhalten. Da hatte ich andere Vorstellungen.

Die verschiedenen Vorstellungen von den künftigen Aufgaben der Institutionen, der verschiedenen Ämter, war in letzter Zeit vermehrt Thema diverser Gespräche mit GeschäftsleiterInnen, Stiftungsräten, Vorständen, Kantonsräten sowie dem VISG – Verband INSOS St. Gallen (Verband der sozialen Institutionen im Behindertenbereich-Erwachsene). Es zeigte sich, dass auch andere in der Kritik standen – ihrerseits aber auch Kritik übten an den gegenwärtigen Verfahren und dem Einbezug in die Bearbeitung der Behindertengesetzgebung NFA sowie der Aufgabenverteilung der strategischen und operativen Ebene gegenüber dem Amt für Soziales. Hier braucht es in Zukunft eine grosse Transparenz und die Teilhabe aller Beteiligten – inklusive Menschen mit Behinderung. Die Legitimation unserer Ämter und Aufgaben gibt uns Macht. Verordnungen und Regeln zu schaffen – die Vollmacht sie umzusetzen muss auf der Seite der Betroffenen ste-

Lukashaus Stiftung

Jahresbericht

In diesen Tagen und Wochen werden wir in den Medien über die Jahresergebnisse der börsenkodierten Unternehmen informiert. Aktuell sehen die Resultate nicht sehr gut aus, der Umsatz ist tiefer als im Vorjahr, der Gewinn gesunken und es wird für die Zukunft ein düsteres Bild gemalt ... Da fällt es mir als Präsident natürlich um einiges leichter, die Beurteilung der Lukashaus Stiftung vorzunehmen.

Ist es überhaupt möglich einer Non Profit Organisation mit Wirtschaftsargumenten gerecht zu werden, wenn doch Gelder durch die Renten, Ergänzungsleistungen und Direktzahlungen des Kantons zur Verfügung gestellt werden? Natürlich nicht, sind wir doch ein Dienstleistungskompetenzzentrum im Fachbereich Soziales.

Oder eben doch? Wir sind Arbeitgeber für über 140 MitarbeiterInnen in der Begleitung und Leitung, bieten Wohn- und Arbeitsplatz für mehr als 60 Menschen mit Behinderung und sind Ausbilder in 8 verschiedenen Lehrberufen. Wir sind Mitglied der IG Grabs und des Arbeitgeberverbandes Werdenberg – Sargans.

der Geschäftsführer als Referent national und international gebucht wird, die Arbeitsbedingungen für die Angestellten äusserst grosszügig sind, der Geschäftsführer Mitinitiant ist für die periodisch stattfindenden Fachtagungen in Rorschach, unsere Institution themenspezifische Fachtagung anbietet, Mitarbeitende an internationalen Meetings teilnehmen können, unsere Ausbildungsplätze auch für schwächere Schüler angeboten werden, das Lukashaus durch die Landschaftsinnfonie und die qualifizierte Arbeit – Selbstbestimmung und Assistenz in Fachverbänden hohe Anerkennung gefunden hat, sich der Stiftungsrat zusammen mit dem Geschäftsführer jährlich in Klausurtagungen den Aufgaben stellt und auch neue Wege der Teilhabe und neuen Wohn und Arbeitsformen (Sozialfirma) diskutiert die Mitarbeiter sich täglich engagiert und motiviert für die Erledigung ihrer Aufgaben einsetzen?

Deshalb geniessen wir Ihr Vertrauen, wir sind Garant für hohe Qualität für Ihre Angehörigen mit Behinderung, als Arbeitgeber, als Ausbildungsstätte, als Anbieter von Sinnerfahrungen,

als Angebot für sinnvolle Verwendung von Geldspenden, als Kompetenzzentrum im Fachbereich Soziales.

Den Mitarbeitenden, dem Vereinsvorstand, dem Patronat Landschaftsinnfonie und den Mitgliedern des Stiftungsrates gebührt der hohe Dank. Sie garantieren zusammen mit dem Geschäftsführer, dass das Lukashaus Leader ist.

Mit freundlichem Gruss

Lukashaus Stiftung
Der Präsident:
Bruno Willi-Nef



Im Mittelpunkt stehen also die uns anvertrauten Menschen mit Behinderung. Weshalb können wir als Stiftungsrat stolz sein auf unsere Institution? Wir werden von verschiedenen externen Begutachtern beurteilt. Ihr Rapport fällt überaus positiv aus. Wussten Sie beispielsweise, dass die Fluktuation der Mitarbeitenden deutlich kleiner ist als im Branchendurchschnitt, der Weiterbil-

Zahlen und Fakten der Lukashaus Stiftung

Bilanz per
31.12.08

AKTIVEN	31.12.2008	PASSIVEN	31.12.2007
Flüssige Mittel	1'801'137.79	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	375'003.00
Debitoren	685'709.78	Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	27'061.95
Verr. St. Guthaben	1'787.18	Passive Rechnungsabgrenzung	107'977.80
Guthaben BSV	691'163.00	Hypothekarschulden	1'400'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	124'211.90		
Versch. Guthaben	23'224.25		
Umlaufvermögen	3'327'233.90	Fremdkapital	1'910'042.75
Immobilie Sachanlagen	1'700'174.65	Stiftungskapital	2'814'830.66
Mobile Sachanlagen	97'414.65	Fonds- und Stiftungskapitalien	520'462.85
Fahrzeuge	33'990.00	Stiftungskapital per 1.1.07	2'830'285.79
Informatik	1.00		
Anlagevermögen	1'831'580.30		
Anlagen	86'522.06		
Fondsvermögen	86'522.06		
TOTAL AKTIVEN	5'245'336.26	TOTAL PASSIVEN	5'245'336.26

Fortsetzung Editorial

hen. Es ist unsere Aufgabe Raum zu schaffen für die Vielfalt der Lebensstile.

Integrität – Aufrichtigkeit gegenüber sich und den andern.

Nachhaltigkeit

Der Abschluss der Rechnung 2008 zeigt uns, dass wir gut gearbeitet haben und trotz zunehmender Intensivpflege und herausforderndem Verhalten (auch negativ gerichtete Aggression, Gewalt) einen sehr guten Abschluss präsentieren können. Das Budget ist immer ein Versuch, Ziele mittels Zahlen in bestimmte Regeln zu fassen. Aber wie bereits erwähnt, können unvorhergesehene Veränderungen wie das nicht Besetzen von Stellen (keine qualifizierten MitarbeiterInnen) oder eine dringende Verbesserung der Gesundheit, nicht vorausgesagt werden. Immer aber ist es unsere Pflicht, nachhaltig zu sein.

Nachhaltigkeit – Entwicklungschancen zukünftiger Generationen als unternehmerischer Handlungsmassstab wahren.

Respekt

Im diesjährigen Jahresthema – Vielfalt – geht es einerseits um Toleranz, vielmehr um Respekt. Wenn ich tolerant bin, heisst es noch lange nicht, dass ich Anderen mit Respekt begegne. Respekt meint immer auch den Verzicht auf Dominanz der eigenen Meinung.

Respekt meint Wertschätzung. Ein Jahresbericht zeigt vielfältig die Ergebnisse – meistens in Zahlen. Doch wirkliche Wertschöpfung erzielen wir nur mit Wertschätzung. Wirklich gute Rechnungsergebnisse erzielen wir mit tiefer Fluktuationrate (7%), mit zufriedenen MitarbeiterInnen, die sich und ihre Arbeit wertschätzen und eine hohe Verbundenheit mit dem Arbeitgeber – in unserem Fall, die Lukashaus Stiftung – haben. Unsere MitarbeiterInnenbefragung zeigt (sie ist auch im Internet – Über uns – Team-Philosophie) dass wir den Benchmark wiederum anführen, weisst eine ausserordentliche, auch gegenseitige Übereinstimmung in der Arbeitszufriedenheit aus, Mitarbeiter sehr gute Entwicklungschancen haben sowie sehr gute Leistungen beziehen.

Respekt – Achtung vor Verhaltensweisen und Leistungen.

Vertrauen

All diese Ergebnisse sind nicht zu schaffen, wenn das Vertrauen fehlt. Vertrauen heisst, andern Spielraum ermöglichen. Selbstbestimmung und Teilhabe fordert uns in unserer Arbeit. Aber nur das Vertrauen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung lässt sie den Schritt ins Dorf wagen. Jedes Scheitern bringt uns der Versuchung nahe, zu reglementieren (wie es Willem Kleine Schaars sagt) oder den Rahmen enger zu stecken. Doch das Vertrauen muss wachsen – immer wieder von Neuem – nicht mit neuen Regeln sondern mit Rahmenbedingungen, die den Fähigkeiten aller Beteiligten gerecht wird.

Die zunehmende Reglementierung und Gesetzesflut scheint Ausdruck von mangelndem Selbstwert (-vertrauen) und einem zunehmenden Unsicherheitsgefühl gegenüber sich und der Welt zu sein. Doch bei allen Paragraphen – nur Vertrauen in sich, zu Anderen, in die Beziehung, in Wirtschaft und Politik und letztlich auch als christlich geprägte Institution – wie es im Leitbild steht, auch das Vertrauen in Gott, führt uns zum Erfolg.

Vertrauen – Verhalten das dem Gegenüber Sicherheit gibt.

Verantwortung

Dieses Rechnungsergebnis, dieses Umfrageergebnis macht stolz – wir stehen in der Verantwortung. Wir wissen um die Verpflichtung die wir jeden Tag eingehen, in der Arbeit, in der Zusammenarbeit, in der Begleitung und Leitung. Das Vertrauen das ich von Seiten meines Stiftungsrates geniesse, gibt mir Raum und schafft Aufgabenfelder, die ich gerne weitergebe. Ich bin stolz auf unsere Ergebnisse und möchte allen Beteiligten, allen MitarbeiterInnen, allen BewohnerInnen für diesen Erfolg herzlich danken.

Dank gebührt dem Vereinsvorstand Verein Lukashaus und dem Patronat LandschaftsSINNfonie für die Untersützungsbeiträge – und allen Angehörigen, GönnerInnen und Freunden des

Lukashauses. Danken möchte ich dem Stiftungsrat für sein Vertrauen in meine Person als Geschäftsleiter. Ich weiss es zu schätzen. Der ganz persönliche Dank gehört dem Präsidenten der Lukashaus Stiftung – Bruno Willi; Verantwortung ist - für etwas einzustehen und die Folgen zu tragen. Das schätze ich an Dir; Danke.

Verantwortung – Bereitwilligkeit, Eigennutz hinter das unternehmerische Gesamtinteresse zu stellen.

Mut

Das Lukashaus steht zu einer Fehlerkultur wie sie im Leitbild umschrieben ist. Dabei meinen wir nicht, dass man bei uns einfach so Fehler machen darf, sondern, dass man bei uns Neues wagen darf und kann und dabei keine Angst zu haben braucht, wenn etwas schief geht. Wir lernen aus Fehlern. Immer aber muss uns bewusst sein, dass wir in der Verpflichtung stehen und unser Handeln, oder nicht Handeln, Folgen hat.

Mut ist nicht das Gegenteil von Angst; sondern Mut steht zwischen Übermut und Feigheit. Immer und immer wieder braucht es Menschen die gegen Bestehendes aufstehen und kritisch sind und sich damit selber in Kritik stellen lassen. Wir stehen in der Verpflichtung gegenüber Menschen mit Behinderung – Selbstbestimmung, Wahlmöglichkeiten und Teilhabe sind noch lange nicht selbstverständlich.

Mut – Kraft zur Entscheidung und Veränderung

Wir haben dieses Jahr gezeigt, dass wir alle zusammen virtuos die verschiedenen Instrumente und Stilrichtungen als «Orchester» zu spielen vermögen. Noch sind wir nicht Legende – wir arbeiten daran!

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter

Die Stichworte zu den Werten sind Teil der Initiative Werte
Bewusste Führung - Verein WerteKommission
Die Lukashaus Stiftung ist durch den Geschäftsleiter
Vereinsmitglied
Literatur: Was uns wichtig ist - ISBN 3-527-50189-4

Zahlen und Fakten der Lukashauss Stiftung

Betriebsrechnung 2008 mit Budgetvergleich

ERTRAG	Rechnung 2008	Budget 2008
BewohnerInnenbeiträge / HE innerkant.		3'379'766.05
BewohnerInnenbeiträge / HE ausserkant.		378'124.10
Leistungen Pensionäre	3'757'890.15	3'599'000.00
Erträge eigene Betriebe und Beschäftigung	179'280.30	122'700.00
Zinserträge	3'507.33	2'800.00
Wertschriftenerträge	1'800.00	5'000.00
Diverse Erträge	567'581.15	457'000.00
Betriebsbeiträge	3'871'531.45	4'172'615.20
Vorschlag/Rückschlag	0.00	-5'915.20
TOTAL ERTRAG	8'381'590.38	8'353'200.00

Revision: OBT AG, St. Gallen

AUFWAND	Rechnung 2008	Budget 2008
Löhne	5'312'792.52	5'429'500.00
Sozialleistungen	935'760.01	900'000.00
Ausbildung, Diverse	183'359.16	177'000.00
Personalaufwand	6'431'911.69	6'506'500.00
Betreuungsaufwand allg.	412'037.70	399'000.00
U & R Immobile und mobile Sachanlagen	518'032.55	390'000.00
Aufwand für Anlagenutzung	128'694.91	124'000.00
Abschreibungen	149'941.60	250'000.00
Energie und Wasser	186'168.80	173'000.00
Ausbild. und Freizeit Nutzer	73'116.30	70'000.00
Büro und Verwaltung	282'556.41	266'700.00
Beschäftigungsaufwand	88'876.60	77'000.00
Versicherungen und übriger Sachaufwand	110'970.32	97'000.00
Total Betriebsaufwand	8'382'306.88	8'353'200.00
Sporgasse 6	-716.50	0.00
TOTAL AUFWAND	8'381'590.38	8'353'200.00

Wichtige Kennzahlen 2008

KENNZAHLEN IM VERGLEICH	2008	%	2007
Gesamtumsatz der Lukashauss Stiftung	8'381'590	6.35	7'881'678
Löhne inkl. Sozialleistungen	6'431'911	6.0	6'068'077
Erträge	434'534	13.95	381'343
Beiträge BSV	3'871'531	-0.78	3'902'163
IV Beiträge Lehrlinge	317'634	35.3	234'762
Pensionsgelder	3'379'766	0.04	3'378'444
MitarbeiterInnen-Bestand	198	5.89	187
davon MitarbeiterInnen mit Behinderung	61	0.00	61
Lernende inkl. IV-Lernende	23	21.06	19
MA mit IV-Rente im 1. Arbeitsmarkt	10	25.0	8

**Mit Werten in Führung gehen
Sozial handeln – wirtschaftlich denken**

AUSBILDUNGEN IM LUKASHAUS per August 2009	2009	2008
Lernende	16	16
FAGE Fachangestellte Gesundheit	2	
FABE Fachangestellte Betreuung	9	9
Koch	1	1
Fachfrau Hauswirtschaft	1	1
Hauswirtschaftspraktikerin	0	2
Kauffrau B-Profil	1	2
Fachmann Betriebsunterhalt	1	1
Gärtnerarbeiten Landschaft	1	
Brückenangebot / Vorlehren		
Hauswirtschaft	1	
Wohnen	1	
Garten	1	
IV-Lernende	5	7
Hauswirtschaft	2	1
LandschaftsSINNfonie	2	5
Küche	1	1
Berufsbegleitende Ausbildungen (3-4 Jahre) inkl. BG	4	4
Sozialpädagogik agogis Zürich	3	3
Sozialpädagogik Lehranstalt für Heilp. Berufe Götzis	0	0
Behindertenbetreuung agogis Zürich	0	0
Betagtenbetreuung St. Gallen	0	0
FHS St. Gallen	1	1

**Bildung ist die beste Investition in die Zukunft
Bildung übersteht Krisen**



Bilanz per
31.12.08

AKTIVEN	Rechnung 2008	Rechnung 2007
Flüssige Mittel	165'267.59	145'200.40
Verrechnungssteuer-Guthaben	530.45	264.70
Wertschriften	50'000.00	50'000.00
TOTAL AKTIVEN	215'798.04	195'465.10

PASSIVEN	Rechnung 2008	Rechnung 2007
Kurzfristige Verbindlichkeit	515.20	860.80
Passive Abgrenzung	0.00	1'850.00
Rückstellungen	86'530.45	86'530.45
Vereinskapital 1.1.08	Fr. 106'223.85	
Betriebsgewinn 2008	Fr. 22'528.54	106'223.85
TOTAL PASSIVEN	215'798.04	195'465.10

Betriebs-
rechnung
2008

ERTRAG	Rechnung 2008	Rechnung 2007	Budget 2009
Mitgliederbeiträge			
Einzelmitglieder	4'090.00	4'960.00	4'100.00
Familienmitglieder	4'250.00	3'690.00	4'200.00
Juristische Personen	60.00	150.00	100.00
Spenden			
Einnahmen Spenden zur freien Verfügung	63'361.66	51'081.95	60'000.00
Einnahmen Gedenkspenden	9'029.80	6'273.15	9'000.00
Einnahmen zweckgeb. Spenden	600.00	2'460.00	500.00
Zinserträge	1'515.43	756.30	1'000.00
Total Ertrag	82'906.89	69'371.40	78'900.00

AUFWAND	Rechnung 2008	Rechnung 2007	Budget 2009
Unterstützungen LH-Stiftung:			
• allgemein	29'281.00	21'586.40	30'000.00
• zweckgebunden	600.00	2'535.70	500.00
Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	8'408.70	0.00	25'000.00
Infrastruktur	16'140.00	5'580.60	12'000.00
Vorstand	2'200.00	3'500.00	3'500.00
Administration und Revision	3'748.65	5'646.25	4'500.00
Total Aufwand	60'378.35	38'848.95	75'500.00
BETRIEBSGEWINN	22'528.54	30'522.45	3'400.00

Revision: Hans Ulrich Vetsch, Oberschan



Gremien

Lukashaus Stiftungsrat

Bruno Willi-Nef, Präsident, Oberschan
 Esther Probst, Vizepräsidentin, Walenstadt
 Peter Hoffmann, Finanzen, Sax
 Albert Böni, Liegenschaften, Werdenberg
 Horst Schädler, Eschen

Ruth Eggenberger, Protokollführerin, Buchs

Geschäftsleiter

Hubert Hürlimann, Grabs

Revision

OBT AG, St.Gallen

Lukashaus Vereinsvorstand

Paul Schlegel, Präsident, Grabs
 Katharina Jufer, Buchs
 Walter Eggenberger, Grabs
 Marianne Zogg, Grabserberg
 Gabi Ensinger, Grabs

Revision

Hans Ulrich Vetsch, Oberschan

Patronat LandschaftsSINNfonie

Paul Schlegel, Präsident, Grabs
 Peter Hoffmann, Vizepräsident, Grabs
 Roger Lippuner, Gams
 Philipp Untersander, Grabs
 Hildegard Fässler, Grabs
 Bruno Willi-Nef, Oberschan
 Heini Lippuner, Oberwil
 Lehner Felix, Glarus
 Kendlbacher Helmut, Gams

Bettina Spitz, Aktuarin, Grabs

Revision

OBT AG, St.Gallen

Das Projekt wächst. Danke.

In den vergangenen drei Jahren wurde viel gearbeitet und realisiert. Einige Stationen der LandschaftsSINNfonie sind bereits vollendet. Erlebnisstationen für Sinneswahrnehmungen sowie Möglichkeiten zum forschenden Lernen und aufschlussreichen Experimentieren werden stets erweitert und rege genutzt. Mit den Wasserspielen wurde im Jahr 2008 eine weitere Erlebnisstation vollendet. Der Einbezug von Tieren wie Lamas, Alpakas, Ziegen, Esel den tragen zur Vielfalt bei.

Es ist schön zu erleben, dass Mitwirkende das Wachstum weiter verfolgen wollen. Kamen sie einst als Arbeiter oder Geldgeber, kommen sie heute als Besucher.

Das Patronat LandschaftsSINNfonie stellt das Projektgerüst für eine, in sich lebendige Landschaft zur Verfügung. Diese Landschaft darf ständig in Bewegung sein, so wird es für die Bewohnerinnen und Bewohner zu einer interessanten Einheit. Diese Bewegungen sollen auch die Besucher immer wieder aufs Neue anlocken.

Unser tolles Patronatsteam wurde mit Helmut Kendlbacher, Alt Kantonsrat, aus Gams erweitert. Als Vorsitzender spreche ich allen ein grosses Dankeschön für das Geleistete aus.

Unterstützen Sie die LandschaftsSINNfonie und helfen Sie damit Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung zu sichern. Zugleich schaffen sie einen Mehrwert für die Bewohner und Bewohnerinnen des Lukashaus und unsere Region.

Die Unterstützung kann sowohl in Franken wie auch durch Materialspenden oder Arbeitsleistung erfolgen. Für die Realisierung von diesem schönen Projekt sind wir auf IHRE Unterstützung angewiesen. Wir freuen uns über ihr Engagement.

Paul Schlegel
Präsident Patronat
LandschaftsSINNfonie



Ausbildung im Lukashaus

Das Sprungbrett in die Zukunft nutzen

Lehrberufe im Lukashaus

- Kauffrau/Kaufmann Profil B EFZ
www.kvschweiz.ch
- HauswirtschaftspraktikerIn EAB
www.hauswirtschaft.ch
- Küchenangestellte/r
www.berufe-gastgewerbe.ch
- Koch/Köchin EFZ
www.berufe-gastgewerbe.ch
- Fachangestellte/r Gesundheit EFZ
www.redcross.ch
- Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ
- Fachrichtung Behindertenbetr.
www.fachpersonenbetreuung.ch
- Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
www.betriebspraktiker.ch
- Gärtnerarbeiten-Landschaft
www.gplus.ch

Praktische Ausbildung nach Insos (PrA)

- Büroassistentin PrA
- GärtnerpraktikerIn - Garten Landsch.bau PrA
- Landwirtschaftliche MitarbeiterIn PrA
- GebäudereinigungspraktikerIn PrA
- Hauswirtschaftspraktikerin PrA
- Küchenangestellte/r PrA
- BetriebspraktikerIn PrA

Brückenangebote (Vorlehren) und Zwischenlösungen

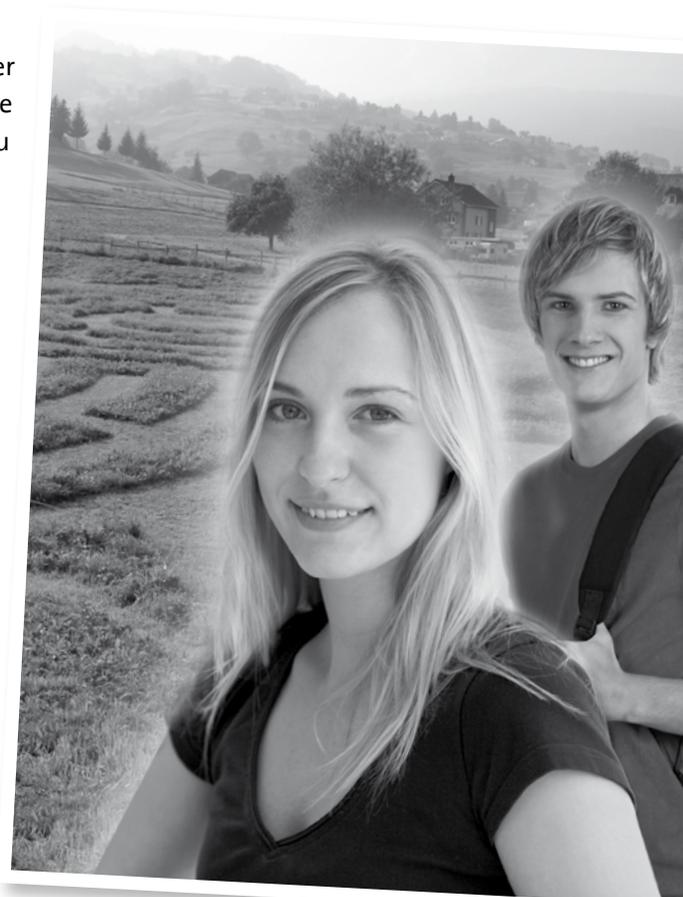
Bist du dir noch nicht sicher was du nach der Schule machen willst? Willst du dich für eine bestimmte Ausbildung vorbereiten? Findest du noch keine Lehrstelle?

Gründe für Brückenangebote

Viele Jugendliche sind in ihrer Berufswahl unentschlossen oder sind vielleicht bei der Lehrstellensuche auf Schwierigkeiten gestossen. Andere müssen ein Jahr älter werden, bevor sie eine Ausbildung antreten können. Oder sie müssen eine bestimmte Vorbildung absolvieren, bevor sie mit der Ausbildung beginnen können, wie z.B. ein Vorkurs.

Mit «Brückenangebot» werden alle Angebote bezeichnet, die eine Brücke bauen zwischen der obligatorischen Schulzeit und einer Lehre oder weiterführenden Schule.

Die aktuellen (offenen) Stellen sind unter der Website www.lukashaus.ch ersichtlich (PDF unter Angebote und aktuell/offene Stellen).



Gedanken zum Thema «Nachtarbeit»



Nichts geht mehr ... diese Aussage bekämen wir alle auf irgend eine Art hautnah zu spüren, gäbe es nicht die Menschen, die Nacht für Nacht ihre Arbeit erledigen. Die gesamte Organisation unserer Gesellschaft würde im Kollaps enden. Der ganze öffentliche Verkehr wäre lahm gelegt. Keine Ambulanz, keine Feuerwehr, keine Polizei, niemand, der in einem Notfall zu Hilfe käme. Ein kaum vorstellbares Szenarium

Zum Glück gibt es sie, diese guten «Geister» der Nacht! Heute arbeitet jeder 20. Arbeitnehmer nachts und der Bedarf an diesen Arbeitskräften ist stark steigend. Die wohl wichtigste Eigenschaft der Nacht ist die Dunkelheit, verbunden mit der Einschränkung des menschlichen Sehens. Wie erleben Menschen mit Behinderung die Nacht? Stellt sich die Nacht als nur eine erforderliche Überbrückung zwischen Tagen dar? Geht es nur darum, die Nacht zu «verwalten», oder lässt sie sich «erleben» oder gar «gestalten»?

AYLIN hat über das Thema in der Nacht nachgedacht:

- Was ist in der Nacht?
- Man ist alleine und es ist dunkel.
- Vielleicht kann man das kleine Licht anmachen?
- Oder die Zimmertür offen lassen, wie ich.
- Man hat Angst und das finde ich normal.
- In der Nacht kann man träumen.
- Es gibt wunderschöne und schlechte Träume.
- Dann wache ich auf.
- Die Nacht dauert so lange bis es hell wird.

Gerade in der Nacht, wenn es dunkel und leiser wird und man eine lange Zeit alleine verbringt, benötigen behinderte Menschen ein Gefühl der

Sicherheit und Geborgenheit. Geräusche, die man am Tag kaum wahrnimmt, können laut und fremd wirken.

Das Knarren einer Türe, die Rufe eines Mitbewohners, Schritte im Flur, das Pfeifen des Windes etc. können beängstigen und den Schlaf stören. Die Nachtwache muss deshalb in besonderer Weise durch ihre Persönlichkeit und ihre Arbeitsweise Ruhe, Gelassenheit und Sicherheit ausstrahlen können, obwohl sie selbst die ganze Nacht über, insbesondere in krisenhaften Situationen, angespannt, aufmerksam und aktiv ist. Für die BegleiterInnen heisst dies, sich zwischen zwei Rhythmen zu bewegen.

Nicht alle Bewohner haben einen geregelten Tag-Nachtrhythmus. Umso wichtiger ist es, Regelmässigkeiten und Rituale am Abend und besonders in die Nacht einzubauen und einzuhalten. Kontrollgänge sowie nächtliche Pflegeaufgaben sollten regelmässig und wenn möglich immer zu gleicher Uhrzeit ausgeführt werden, damit sich der Bewohner einigermaßen darauf einstellen kann, da sie eine Störung der Nachtruhe bedeuten können.

Die Ruhe ist wichtig um sich vom Tag zu erholen und schlafen zu können. In einer Institution leben viele Menschen zusammen, daher ist es wichtig, gewisse Ruheregeln einzuhalten. Dies schliesst jedoch eine individuelle Selbst- und Mitbestimmung auch in der Nacht keineswegs aus. Auf die persönlichen Wünsche muss auch unter Berücksichtigung spezieller medizinischer Aspekte eingegangen werden,

soweit der Bewohner Unterstützung benötigt. Nachtwachen sind häufig alleine im Dienst. Dieser besonderen und alleinigen Verantwortung muss sich das Personal in der Nacht bewusst sein. Angstfreiheit, Souveränität, Selbstsicherheit und Selbständigkeit sind Kompetenzen, die abverlangt werden.

Reflektionsmöglichkeiten, wie sie etwa im Team des Tagdienstes selbstverständlich sind, hat der Mitarbeiter in der Nacht in diesem Rahmen nicht. Schwierige Situationen, die man am Tag gemeinsam bewältigen oder aufarbeiten kann, müssen im Nachtdienst alleine gemeistert werden.

Und trotzdem, was ist es, was die Nachtarbeit zur Königsdisziplin macht? Es ist die Zeit sich auf den Bewohner einzulassen, die Zeit haben für ein Gespräch, Zeit haben, die nicht ausgefüllt ist mit pädagogischen Aktionen oder therapeutische Massnahmen wie am Tag.

Wellness und Welfare sind zentrale Aspekte von Lebensqualität, Wohlfühlen und Wohlergehen. Sich auf den Bewohner einlassen kann heissen, mit ihm langsam zu entspannen und einfach nur da zu sein, vor allem, wenn er krank ist, Angst hat, oder sich nicht wohl fühlt.

Die Anforderungen im Nachtdienst gehen weit über das rein Pflegerische und Bewachende hinaus. Es ist auch agogisches Handeln notwendig. Gerade diese Vielfalt an Kompetenzen, die in der Nacht zum Tragen kommen, machen die Arbeit interessant und anspruchsvoll.

In der Nacht kommt der Mensch zu sich, denkt über sich nach und äussert sich zu sich, dies eröffnet den Zugang zu Beziehungsarbeit.

Heimleitungen zeigen in der Bewertung der Nachtarbeit die Wertschätzung den Menschen gegenüber, die in der Nacht «bewacht» werden sollen.

Gruppe Nachtdienst

Melting Pot – Rezepte

Tunesischer Abend

Tunesischer Salat

Tomaten, Radieschen, Gurken, Zwiebeln, Oliven
Alle Zutaten klein schneiden und als Salatsauce einfach Olivenöl, Salz, Pfeffer, Zitrone vermischen.

Tajin

Eier, Hühnerfleisch, viel Reibekäse, Hefe
Das Fleisch muss separat gut gekocht werden. Anschliessend klein schneiden, mit Käse, Eiern und Hefe mischen und im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad backen bis das Ei gut gestockt und die Oberfläche gebräunt ist.

Couscous mit Gemüse und Lammfleisch

Couscous, Lammfleisch, Tomatenpüree, Salz, Pfeffer, Olivenöl, Zucchini, Karotten, Zwiebeln, Kürbis, Kartoffeln, nach Geschmack Tomaten oder scharfe grüne Pepperoni

Das Couscous (Getreide) wird über dem Wasserdampf vorbereitet: Wasser in einem Topf kochen und einen Dampfkochtopf mit Couscous darauf stellen und warten bis es fertig ist.

Das Fleisch nach Geschmack würzen und mit Wasser, Tomatenpüree, Salz nach Geschmack und Olivenöl kochen.



Wenn das Fleisch halb gekocht ist, kommen alle Gemüsesorten (nur grob geschnitten) und Kichererbsen (vorher eingeweicht, wenn nicht aus der Dose) hinzu bis alles gut durchgekocht ist.



Fasnacht 2009 im Lukashaus

Interview Juliane Lutz (Fachmitarbeiterin) mit Jürg Flück (Lernender FABE):

Wie bist du darauf gekommen, die Fasnacht zu gestalten? Warum gerade die Fasnacht?

Roger Fischer ist auf mich zugekommen und hat gefragt, ob ich die Fasnacht in diesem Jahr organisieren möchte. Ich sagte sofort ja und war sehr motiviert und malte mir sofort Ideen im Kopf aus. Da ich selber sehr fasnachtsbegeistert bin, war es genau mein Thema und ich machte es gerne.



Wie bist du auf das Thema Brasilien gekommen und warum?

Das diesjährige Moto im Lukashaus heisst ja Diverstiy – Vielfalt. Somit dachte ich, es wäre schön, ein Thema zu wählen, das damit zu tun hat. In einem Team machten wir dann ein Brainstorming in dem viele gute Ideen vorkamen. Das Thema Brasilien hat mir und den anderen dann gleich zugesagt; unter anderem auch, da es die Hochburg des Karneval ist.

Was für Freiheiten hattest du während der Planung und der Durchführung?

Ich hatte eigentlich viel Freiheiten. Ich konnte es selbstständig planen und organisieren.

Wie verlief die Organisation?

Zuerst habe ich mir Gedanken gemacht und viele Ideen gesammelt, aus denen ich mir dann die besten herausgefiliert habe. Dann habe ich geschaut, was ich noch alles erledigen muss, wie z.B. Raum / Beamer reservieren, Finanzielles klären, Budget erstellen, Spendenantrag ausfüllen und einen Arbeitsplan erstellen. Die Organisation der Guggenmusiken übernahm Roger Fischer. Die Schminkecke übergab ich an Angela Vesti. Danach klärte ich mit dem Küchenteam ab, was es zu essen gab und wie wir es mit den Getränken machen sowie die Umsetzung des alkoholfreien Caipirinha, was mir sehr wichtig war. Dann kam die Idee zur Umsetzung der Dekoration.



Hierfür ging ich zu einem Brasilianer nach Hause, der so nett war und mir einiges erklärte und mir auch die Dekorationsartikel zur Verfügung stellte. Damit die Besucher der Party die Kultur und den Karneval von Brasilien besser kennenlernen, organisierte ich noch ein Video, einige Fotos und passende Musik. Nun konnte die Party kommen. Am Ende war es mir auch sehr wichtig, dass alles wieder an seinen Platz kam.

Was hast du dabei gelernt?

Die Dienstwege und Abläufe des Lukashauses und auch die Sinnhaftigkeit, diese einzuhalten, ist mir klarer geworden. Bei den bestimmten Formularen weiss ich nun, wo man diese herbekommt, wie sie auszufüllen sind und an welchen Ort sie dann müssen. Die Kalkulation und der Umgang mit Finanzen. Die direkte Zusam-



menarbeit mit dem Küchenteam. Zum Schluss noch die Arbeitseinteilung meinerseits zwischen Schule, Arbeit, Freizeit und Organisation Fasnacht.

Was hat es in dir bewirkt?

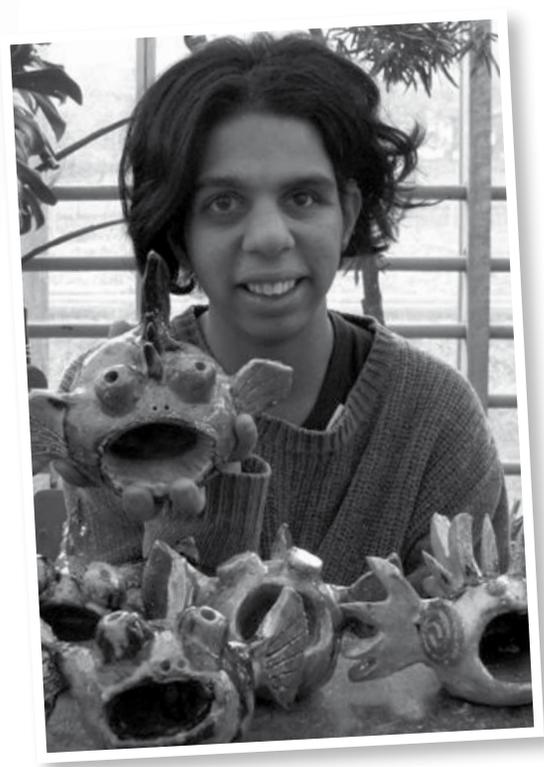
Es hat mich sehr gefreut zu sehen, was die anderen für eine Freude an dem Fest haben. Dies hat mir gezeigt, dass es sich auf jeden Fall lohnt, so viel Zeit darin zu investieren. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und es lohnt sich mit Herzblut zu arbeiten. Ich konnte mit 100 % dahinterstehen und es hat mich sehr gefreut, dass alle Bereiche miteinander gearbeitet haben.

Wie siehst du es im Nachhinein?

Es war eine sehr schöne Erfahrung für mich. Ich freue mich, dass die Verantwortung mir übergeben wurde. Es hat mir viel Spass gemacht und wenn es in meinen Kompetenzen liegt, würde ich auch mal wieder etwas organisieren.

Was ich noch abschliessend sagen möchte! Danke an alle, die mitgeholfen haben, damit die Party steigen konnte. Danke an alle Wohngruppen, Beschäftigten, Küche, LandschaftsSinnfonie, Lingerie, Guggenmusiken, Alfredo Rodrigues, Mücko Gartenbau. Herzlichen Dank für die gute Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Ich danke auch allen, die gekommen sind und das Fest zu einem grossen Erfolg gemacht haben.

Ich heisse Vanita
Ich mach sehr gerne Ton mit Hand und ich mache verschieden e Tiere, Schale, Fische, Engel und auch Vögele selber gemacht Ich bin sehr Künstlerin
Ich Meine Hobby Ton, Zeichnen Ich bin erste Gehörlos. Ich mache für Jemand bestellen für Ton und auch Zeichnen. Ich bin wie eine Fabrik.
Danke für Information
Viele Liebe
Von Vanita



«Schwimm Entlein, schwimm!»

Die **Wasserkorporation Grabs** feierte am **20. September 2008** ihr **100-jähriges Bestehen**. Die **Wasserspiele der LandschaftsSINNfonie** wurden ebenfalls eröffnet. Ein weiteres Highlight zu diesem Anlass war das **Entenrennen**.

Sascha Scherrer aus Grabs erzielte mit seiner Ente den 1. Rang.

Ein toller Preis, in Form eines Schwimmbadbesuches mit 15 Personen inkl. Getränke und Kuchen konnte er in Empfang nehmen.

Am 9. April war es soweit. Sascha durfte mit seinen «Gschpähli» den Preis einlösen und gleichzeitig seinen Geburtstag bei uns im Lukashaus feiern.

Mein geburtstag hat mir gefallen
sascha sascha
Anja: Ich war grün.

Wir haben Spiele ~~gemacht~~ gemacht
schönste war das Nummernspiel und
Freischwimm

Pam on Vetsch Es hat mir gefallen am Schwimmen. Romanzoge Mir gefiel es das Urs ~~ist~~ in der Pösche gesungen. Ich fand viel spaßiger möglich ich sah heute ein cooler Mann. Hippo Milan

Yves: Das Freischwimmen war schön.

Adrina: Spielen im Bad war schön

Silas: Mir hat alles gefallen

Pablo: Kuchenessen war schön.

Begleitpersonen gesucht



COMPAGNA
bewegt Menschen

Wir begleiten Kinder und Jugendliche, Behinderte, Seniorinnen/Senioren, die beim Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf Hilfe angewiesen sind. Sind Sie über 18 Jahre alt, in guter körperlicher und geistiger Verfassung, unkompliziert, flexibel einsetzbar und bereit, sich gegen ein kleines Entgelt sozial zu engagieren...
...dann kontaktieren Sie bitte unsere Einsatzzentrale, Tel: 071/220 16 07, **COMPAGNA Reisebegleitung**, Eschenstrasse 1, 9000 St. Gallen

Spenden

Ein herzliches Dankeschön allen Spendern und Gönnern des Lukashauses

Aus Platzgründen können wir nur Spenden ab CHF 200.00 einzeln erwähnen.

Spenden von CHF 200.00 bis CHF 499.00

Bawidamann Elisabeth, Grabs, Büchel Herbert, Ruggell, Buchmann Kurt, Geroldswil, Eggenberger Marie, Oberschan, Eggenberger Ursula, Sevelen, Etter-Pfiffner A., Langrickenbach, Evang. Kirchgemeinde Azmoos-Trübbach, Evang. Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers, Evang. Kirchgemeinde Rheineck, Evang. Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg, Frauen und Müttergemeinschaft, Rorschach, Frauengemeinschaft, Kriessern, Fust-Spalinge Ruth u. Werner, Winterthur, Garage Sulser AG, Buchs, Gemeindekasse Schellenberg, Schellenberg, Gemeindeverwaltung Ossingen, Hilti AG, Schaan, Katholische Kirchgemeinde Bad Ragaz, Kubala Elisabeth, Grabs, Lippuner-Buchmann Heidi u. Andreas, Buchs, Marquart Urs, Grabs, Mathis Ludwig, Bütschwil, Mattiello Gerüstbau AG, Altstätten, Meier Andrea, Gams, Ortsgemeinde Buchs, Ortsgemeinde Frümsen, Ortsgemeinde Wartau, Azmoos, Stoffhuus, Haag, Stuhlmüller Ursula, Oberengstringen, Toldo Strassenbau AG, Sevelen, Triet Storen AG, Buchs, Vetsch Mathias, Buchs, Züst Vreni u. Hans, Heerbrugg

Spenden von CHF 500.00 bis CHF 999.00

AA Anonyme Spende, Beusch Willi, Zürich, Evang. Kirchgemeinde Sax, Evang. Pfarramt Jenaz, Graber Hans, Oberriet, Informatik Solitas AG, Buchs, Kath. Pfarramt, Montlingen, Kesseli AG, Gams, Kirchgemeinde, Oberschan, LGT Bank in Liechtenstein AG, Vaduz, Lüchinger, Jakob, Kriessern, OC Oerlikon Balzers AG, Balzers, Politische Gemeinde, Grabs, Spitalregion Rheintal- Werdenberg-Sarganserland, Rebstein, UBS AG, St.Gallen, winwin marketing GmbH, Grabs, Zünd Ursula, Grabs

Spenden über CHF 1'000.00

ABC Software GmbH, Buchs, DHL Logistics AG, Basel, Evang. Kirchgemeinde Wildhaus, Evang. Kirchgemeinde Buchs, Evang. Kirchgemeinde Salez-Haag, Gantenbein L. & Co. AG, Werdenberg, Kantonale Strafanstalt Saxerriet, Salez, Kluser Christoph und Beatrice, Gams, Lippuner Heini, Oberwil, Marquart Elektroplanung & Beratung, Buchs, Optimal AG, Grabs, Pago AG, Grabs, Roos Holzwerk AG, Sennwald, Scherrer Agnes, Lütisburg, Stiftung Emmy Stump, St. Gallen, Vetsch Bau AG, Grabs

Naturalspenden Lukashaus Stiftung

Frohsinn Volksmusikanten, Ruggell, Früh Hansrudolf, Grabs, Furrer Vorhänge AG, Rüthi, Marty u. Co. AG, Buchs, Politische Gemeinde Grabs, REMAX Immobilienservice Rheintal, Buchs, Star Productions, Waldstatt, trisport ag, Hünenberg, UBS AG, Buchs

Gedenkspenden

Im Jahre 2008 sind im ehrenden Gedenken an die nachstehend aufgeführten Personen Spenden von Total CHF 9'029.80 überwiesen worden..

Ackermann Johann, Aebi Ella, Baltliner Gerard, Bärtsch Luise, Baumgartner Oswald, Baumgartner Walter, Bawidamann Norbert, Berger Elsa, Berger Emil, Bernegger Elsbeth, Beusch Edi, Biedermann Erna, Brunner Heinz, Büchel Linus, Büchel Willi, Dalla-Rosa Paul, Dietsche-Sieber Hugo, Dosch Vreni, Eggenberger Burkhard, Erdogan-Nutt Irene, Frick Florian, Frommelt Gebhard, Frommherz Hans, Graber Mirjam, Grob-Schul-

thess Ernst, Grüniger Agnes, Hasler Martin, Hofmänner Georg, Hutter Genoveva, Hutter Rösli, Kaiser Eugen, Kellenberger-Lenherr Agathe, Kolb Manfred, Kühnis Karl, Kuhn-Meister Rolf, Lampert Jakob, Lüchinger Marlis, Mathis Kaspar, Matt Bruno, Mazetta Anna, Nüssli Anni, Oehri Benedikt, Pichler Walter, Plüss Walter, Rohner Hansruedi, Rothenberger Jakob, Rüdüsühli Jakob, Salvisberg Bertha, Schmidt Hans, Schmitter Anna, Schmitter Anna, Sulser Hans, Ueli Franz, Vetsch Charlotte, Wüest Patricia, Würth Agnes

Spenden Patronat LandschaftsSINNfonie

Beneficentia Stiftung, Vaduz, Bernet & Lehner Treuhand AG, Glarus, Credit Suisse Jubiläumstiftung, Zürich, Engler Jakob u. Vreni, Balgach, Haderka Barbara, Buchs, Hotel Restaurant Kulm, Triesenberg, Karl-Reeber-Stiftung, Vaduz, MFB Foundation, Triesen, Schmid Hansjörg, Gams, St. Gallische - Appenzellische Kraftwerke AG, St.Gallen, Stähli Alfred, Grabs, UBS-Mitarbeiter helfen, Zürich

Spenden für Projekt LandschaftsSINNfonie

Materialspenden und Arbeitsleistungen 2008
Aebi Schmid Holding AG, Bussnang, Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb, Buchs, Berufsvorbereitungsjahr, Buchs, Gantenbein L. & Co. AG, Werdenberg, Gruner & Wepf AG, Grabs, Hochschule Liechtenstein, Institut Architektur und Raumentwicklung, Vaduz, Implenla Bau AG, Buchs, Lippuner EMT AG, Grabs, Looser Landmaschinen, Grabs, Müko Gartengestaltung, Buchs, Spuhler Peter, Bussnang, Tiefbau AG Ueli Zogg, Grabs, Wasserversorgung, Grabs, Zivilschutz, Altenrhein

Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Netzwerk der Institution für Menschen mit Behinderung in der Region www.sgsuedfl.ch

Schloss Shop, Werdenberg (bei Rest. Rössli)
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 13.00 – 17.00 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Fachtagung:
Tiergestützte Pädagogik und Therapie
21. September 2009, 9.15 – 16.30 Uhr

Sommernachtsfest
21. August 2009

Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus
Lukashausstrasse 2
CH-9472 Grabs
www.landschaftssinnfonie.ch

081 750 31 81
081 750 31 80 Fax
info@lukashaus.ch

Auflage:

Layout:

Druck:

2 600 Exemplare
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
Wolf Druck AG, Schaan

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Bruno Willi-Nef, Hubert Hürlimann, Paul Schlegel, Rosi Ehrenzeller, Elli Kammerer, Gruppe Nachtdienst, Juliane Lutz, Jürg Flück, Kathrin Schwarzer